

Die Theorieentwicklung von Alfred Adlers Konzept des Minderwertigkeitsgefühls

The theoretical development of Alfred Adler's concept of the inferiority feeling

Catherine Lanz

Kurzzusammenfassung

In diesem Artikel wird die Entstehungsgeschichte von Alfred Adlers Konzept des Minderwertigkeitsgefühls nachgezeichnet. Die Erkenntnisse stammen aus der detaillierten Analyse der dafür relevanten Schriften Adlers, sowie der Analyse der Protokolle der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Die Entwicklung der Theorie des Minderwertigkeitsgefühls hat ihre öffentliche Premiere 1907 in Adlers „Studie über Minderwertigkeit von Organen“ und erfährt ihre formale Einführung 1910 mit der erstmaligen Verwendung des Begriffs Minderwertigkeitsgefühl in Adlers Aufsatz „Über den Selbstmord, insbesondere den Schülerselbstmord“. Der Höhepunkt dieser Theorieentwicklung ist die fertige Darstellung der Minderwertigkeitslehre in Adlers Hauptwerk „Über den nervösen Charakter“ im Jahr 1912. Die unterschiedlichen Stadien dieser Genese werden in diesem Artikel dargestellt.

Abstract

This article shows the historic development of Alfred Adler's concept of inferiority feeling. The findings are the result of the detailed analysis of Adler's relevant articles and the analysis of the protocols of the Vienna Psychoanalytic Society. The origins of the inferiority theory had its public premiere in 1907 in Adler's book "A Study of Organ Inferiority and Its Psychical Compensation" and experienced its formal introduction in 1910 with the first use of the term "inferiority feeling" in Adler's essay "On Suicide: With Particular Reference to Suicide Among Young Students". The culmination of this theory development is the presentation of the completed doctrine of inferiority in Adler's main work "The nervous character: outline of comparative individual psychology and psychotherapy" in 1912. The different stages of this genesis are presented in this article.

Schlüsselwörter

Alfred Adler Theorieentwicklung, Minderwertigkeitsgefühl, Minderwertigkeitslehre, Entstehungsgeschichte des Minderwertigkeitsgefühls

keywords

Alfred Adler theoretical development, inferiority feeling, doctrine of inferiority, development history of inferiority feeling

1 *Einleitung*

„Mensch sein heißt: sich minderwertig fühlen“ (1933b, S. 67). Diese Worte Alfred Adlers beziehen sich auf seine Theorie des Minderwertigkeitsgefühls, welche eine der wichtigsten Grundlagen der Individualpsychologie darstellt. Sie spiegeln jene Theorie wider, deren Entstehungsgeschichte im vorliegenden Artikel dargestellt werden soll. Die Erkenntnisse entstammen der detaillierten Analyse der dafür relevanten Schriften Adlers. Ebenso wurden die Protokolle der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung, auch Psychologische Mittwoch-Gesellschaft genannt – kurz Mittwochsgesellschaft – sowie die Einflüsse anderer Autoren und Philosophen auf Adler¹ analysiert.

Der Begriff Minderwertigkeitsgefühl ist schon seinerzeit in die Volkssprache eingegangen und in unserem heutigen Sprachgebrauch fest verankert. Er ist jener individualpsychologische Begriff, der am Anfang jeder psychischen Entwicklung steht und dem sich alle anderen individualpsychologischen Begriffe wie männlicher Protest, Lebensstil oder Gemeinschaftsgefühl zuordnen lassen. Die Wichtigkeit dieses Ausdrucks und der dazugehörigen Bedeutung wirft die Frage nach der Entstehungsgeschichte dieses Konzeptes Adlers auf, die im Folgenden aufgezeigt werden soll. Bis zum heutigen Zeitpunkt erschien eine Vielzahl von Werken anderer Autoren über die Geschichte und Entstehung der Individualpsychologie, jedoch ohne im Detail auf die systematische Darstellung der Entstehungsgeschichte der Theorie des Minderwertigkeitsgefühls einzugehen.

Alfred Adler war zwar nicht der Schöpfer des Begriffs Minderwertigkeitsgefühl, gab ihm jedoch seine Bedeutung. Durch ihn wurde der Ausdruck Minderwertigkeitsgefühl zum allgemeinen Sprachgut sowie zum Kern von Adlers individualpsychologischer Lehre. Die Bedeutung dieses Begriffs für das Verständnis des Seelenlebens ist unleugbar. Brachfeld hat treffend beschrieben, dass der Ausdruck Minderwertigkeitsgefühl der neutralste aller Begriffe für diese Bedeutung ist, der sich am leichtesten jedem bestehenden System wie Psychologie, Philosophie oder Religion zuordnen lässt (Brachfeld, 1953, S. 334).

Adler geht Anfangs von einer körperlich bedingten Minderwertigkeit als Ursache der Neurose aus – der Organminderwertigkeit. Später sieht er auch emotionale Erlebnisse, die das Persönlichkeitsgefühl herabsetzen, als ursächlich für die Entwicklung eines Minderwertigkeitsgefühls an und kommt zu der Erkenntnis, dass jedes Kind von Geburt an ein Minderwertigkeitsgefühl empfindet, das aus der entwicklungsbedingten Unterlegenheit des Kindes gegenüber seiner Umwelt entsteht. Dieses Minderwertigkeitsgefühl sieht Adler als etwas Positives, da es die „Grundlage der Menschheitsentwicklung“ (1933b, S. 69) ist. Es spornt den Menschen zur stetigen Weiterentwicklung an.

Manche Individualpsychologen werfen Adler vor, mit dem damaligen Entdeckerfieber infiziert gewesen zu sein, da er ständig versucht habe von Detailphänomenen auf die Gesamtheit des Psychischen zu schließen, um jenes allgemeine Prinzip zu finden, das alle psychologischen Abläufe erklärt

¹ Der vorliegende Artikel stellt eine Kurzzusammenfassung der Dissertation der Autorin dar.

(Handlbauer, 2002, S. 35; Bruder-Bezzel, 1983, S. 114). Mit der Theorie des Minderwertigkeitsgefühls hat Adler wohl für sich die eine, alles erklärende Theorie gefunden – den Schlüssel, der seiner Ansicht nach für alle psychologischen Abläufe passt.

2 *Zeitliche Eingrenzung der Fertigstellung der Minderwertigkeitslehre*

Die Theorie des Minderwertigkeitsgefühls und dessen Kompensation ist das Grundgerüst von Adlers Lehre und war bereits im Jahr 1910 abgeschlossen – also vor dem Bruch mit Freud und weit vor der Veröffentlichung von Adlers programmatischem Hauptwerk „Über den nervösen Charakter“ (1912a), in dem er die fertige Minderwertigkeitslehre vorstellt. Die Tatsache, dass Adlers umfangreiches Hauptwerk bereits im Jahre 1912 erschien, also nur kurze Zeit nach seinem Austritt aus der Mittwochsgesellschaft im Sommer 1911, spricht für diese Theorie, da der Inhalt dieses Buches und somit die Grundlagen seiner Theorie schon lange vor 1912 fertig entwickelt sein musste. Zudem brachte Adlers Hauptwerk, abgesehen vom Konzept der Fiktion, keine essentiellen neuen Theorien bezüglich des Minderwertigkeitsgefühls hervor, sondern war größtenteils Zusammenfassung und Wiederholung bereits bestehender Theoriebausteine.

Eine weitere Bekräftigung für diese Theorie ist das von Adler verfasste „Vorwort des Herausgebers“ zur ersten Auflage des „Nervösen Charakters“ vom 25. März 1912, in dem sich ebenfalls keine Neuerungen seiner Minderwertigkeitstheorie erkennen lassen. Hier schreibt Adler, dass Ursache, Richtung und Zweck eines psychischen Geschehens nötig sind, um dessen Sinn erklären zu können. Für das Verständnis der Persönlichkeit ist die leitende Idee richtungsweisend. Ebenso nimmt Adler in diesem Vorwort Bezug auf seine „Studie über Minderwertigkeit von Organen“ von 1907 und schreibt, dass sich in der Seele eines Kindes die relative Minderwertigkeit seiner körperlichen Organe spiegelt und ein Gefühl der Unsicherheit erzeugt. Je stärker das Minderwertigkeitsgefühl des Kindes nach Kompensation drängt, desto stärker wird es an seinem Lebensplan festhalten, der sich daraus entwickelt hat (1912g, S. 22). Diese Begriffe und Gedanken kann man bereits in Adlers vorherigen Arbeiten finden. Adlers Minderwertigkeitslehre hat sich zudem ab der ersten Auflage des „Nervösen Charakters“ 1912 nicht mehr grundlegend weiterentwickelt. Die Einführung des Gemeinschaftsgefühls in den Neuauflagen ab 1914 stellt hierbei die eklatanteste Änderung dar. Das Gemeinschaftsgefühl fügt der Grundgestalt von Adlers Theorie des Minderwertigkeitsgefühls allerdings kein neues Strukturelement hinzu, sondern stellt lediglich eine Größe dar, die dem Minderwertigkeitsgefühl Wert und Richtung verleiht (vgl. Witte, 1994).

In seinem Vortrag „Über die Einheit der Neurosen“ am 2. Juni 1909 in der Mittwochsgesellschaft spricht Adler über die psychische Überempfindlichkeit als Grundlage der Neurose und kündigt zugleich eine größere Arbeit zu deren Verständnis an (Nunberg & Federn, 1977b, S. 242). Hiermit ist zweifelsohne Adlers Hauptwerk „Über den nervösen Charakter“ gemeint. Adler fing dementsprechend schon

Mitte des Jahres 1909 an, sich mit der Ausarbeitung seiner Minderwertigkeitstheorie in Form dieses Buches zu beschäftigen, wodurch eine Fertigstellung dieser Theorie bis zum Jahr 1910 definitiv möglich war.

In den „Zitierten Schriften des Autors“ aus der ersten Auflage von Adlers Werk „Über den nervösen Charakter“ (1912a, S. 320) ist ein weiterer Beweis für die Theorie zu finden, dass er den Text dieses Buches bereits vor dem Bruch mit Freud 1911 größtenteils fertig geschrieben hat. Hier zitiert Adler nämlich ausschließlich aus Schriften, die er laut seinen eigenen Quellenangaben bis einschließlich 1910 veröffentlicht hat (im Folgenden wie im Originaltext wiedergegeben):

- „Studie über Minderwertigkeit von Organen“ (1907)
- „Über neurotische Disposition“ (1909)
- „Der Aggressionstrieb im Leben und in der Neurose“ (1908)
- „Die Bedeutung der Organminderwertigkeit für Philosophie und Psychologie“ (1908)
- „Myelodysplasie oder Organminderwertigkeit?“ (1909)
- „Der psychische Hermaphroditismus im Leben und in der Neurose“ (1910)
- „Trotz und Gehorsam“ (1910)
- „Die psychische Behandlung der Trigeminusneuralgie“ (1910)
- „Ein erlogener Traum“ (1910)
- „Über männliche Einstellung bei weiblichen Neurotikern“ (1910)
- „Beitrag zur Lehre vom Widerstand“ (1910)
- „Syphilidophobie“ (1910)
- „Zur Determination des Charakters“ (Vortrag, gehalten in der Gesellschaft für Psychologie an der Universität in Wien 1909)

Drei dieser Schriften (kursiv hervorgehoben) werden heute allerdings mit einem späteren Veröffentlichungsjahr geführt. So etwa Adlers Aufsatz „Über männliche Einstellung bei weiblichen Neurotikern“, der erst 1911 im Zentralblatt für Psychoanalyse (1. Jahrgang, Heft 3) erschien. Adler schreibt diesem Aufsatz hier allerdings das Jahr 1910 zu. Gleich verhält es sich mit den zitierten Aufsätzen „Beitrag zur Lehre vom Widerstand“ und „Syphilidophobie“, die ebenfalls im Zentralblatt für Psychoanalyse erschienen, jedoch in Heft 4 und Heft 6 vom 1. Jahrgang 1911. Adler schreibt diesen Aufsätzen hier allerdings das Jahr 1910 zu. Somit scheint es eher unwahrscheinlich, dass Adler drei Mal denselben Fehler beging. Vielmehr dürften diese Aufsätze schon im Jahre 1910 fertig geschrieben gewesen sein. Einem Fehler in der Studienausgabe (Bruder-Bezzel, Kühn, & Witte, 2008), der dieses Buch entnommen wurde, vorbehalten, deutet dies darauf hin, dass Adler den Großteil seines Hauptwerkes schon im Jahr 1910 fertig geschrieben hat, da er ansonsten wohl das Jahr 1911 zitiert hätte, in dem diese Aufsätze offiziell veröffentlicht worden sind.

Somit kann die Entstehung der Theorie des Minderwertigkeitsgefühls mit dem Jahr 1910 als abgeschlossen betrachtet werden.

3 *Die Theorieentwicklung der Minderwertigkeitslehre*

Der Schlüssel zu Alfred Adlers Theorie des Minderwertigkeitsgefühls liegt zweifelsohne bereits in seiner Kindheit, die von seinem eigenen erlebten Minderwertigkeitsgefühl begleitet wurde. Alfred Adler wurde am 7. Februar 1870 in einem Außenbezirk von Wien als Sohn eines jüdischen Getreidehändlers geboren. Er litt in seiner Kindheit an Rachitis und Stimmritzenkrämpfen, und erlitt mehrmals Erstickungsanfälle – er hatte dementsprechend eine Organminderwertigkeit. Eine Lungenentzündung als Kleinkind überlebte er nur knapp. Ebenso musste er den Tod seines jüngeren Bruders miterleben. Diese traumatischen Ereignisse haben Adler sehr geprägt und ließen ihn in mehreren Bereichen Minderwertigkeit spüren – in organischer Hinsicht durch seine Kränklichkeit, in sozialer Hinsicht durch seine Abstammung aus einer jüdischen Vorstadtfamilie. Adler entwickelte ein ausgeprägtes Minderwertigkeitsgefühl, das er Zeit seines Lebens zu überwinden suchte. Seine Kindheit, sowie sein Werdegang und seine Berufswahl spiegeln die Theorie seiner eigenen Minderwertigkeitslehre wider: als Kind empfand Adler durch seine Organminderwertigkeiten ein ausgeprägtes Minderwertigkeitsgefühl, das ihn dazu anspornte Arzt zu werden. Somit konnte er seine Angst vor dem Tod bekämpfen und sich in Hinsicht auf Status und Ansehen über seine Umwelt erheben – die Dynamik des erlebten Minderwertigkeitsgefühls durch eine Organminderwertigkeit und dessen Kompensation, sowie der Drang nach Geltungsstreben werden hier sichtbar. Der Schlüssel zu Adlers Theorie des Minderwertigkeitsgefühls liegt in dieser Zeit, als er sich kränzlich, schwach und ängstlich fühlte (vgl. Handlbauer, 1984; Manaster, 2015; Sperber, 1971)

Der Ursprung von Adlers Minderwertigkeitslehre findet sich bereits in seiner ersten Veröffentlichung „Das empfohlene Treiberlein“ aus dem Jahr 1897. In diesem Text erzählt Adler eine Geschichte, die aufzeigt, dass die Wiener Gesellschaft von Ehrgeiz und Eitelkeit angetrieben ist (vgl. Bruder-Bezzel, 2009). Hier erkennen wir eine Wurzel von Adlers Auffassung des Minderwertigkeitsgefühls: der Drang des Menschen nach der Erhöhung seines Persönlichkeitsgefühls.

Von 1898 bis 1903 veröffentlicht Adler seine Schriften zur Sozialmedizin und zeigt die Missstände in der Arbeiterklasse und deren Zusammenhang mit Krankheiten auf (vgl. Rieken, 2014). Adler postuliert, dass soziale Unterlegenheit zu körperlicher Krankheit führt. Dies ist der erste Theoriebaustein der Minderwertigkeitslehre, wodurch Adlers sozialmedizinische Phase eine „wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung der individualpsychologischen Theorie“ ist (Rieken, 2014, S. 1).

Im Jahr 1899 eröffnet Adler eine Praxis für Allgemeinmedizin im zweiten Wiener Gemeindebezirk und zählt viele Artisten und Akrobaten, sowie Menschen der Unter- bis Mittelschicht zu seinen Patienten (Handlbauer, 2002, S. 52). Dadurch wird er mit dem Elend der Unterschicht konfrontiert. Er erlebt

Akrobaten, die trotz einer Organminderwertigkeit Erstaunliches leisten. Diese Erfahrungen inspirieren Adler vermutlich in Bezug auf seine Theorie des Geltungs- und Machtstrebens, sowie der Organminderwertigkeit und deren Überkompensation (vgl. Handlbauer, 1984).

Adler wurde bereits Ende des 19. Jahrhunderts durch namhafte Philosophen in Bezug auf seine Minderwertigkeitslehre beeinflusst. In der Einleitung seines Hauptwerkes „Über den nervösen Charakter“ (Adler, 1912a, S. 39) nennt er beispielsweise Pierre Janet und dessen Lehre als maßgeblich prägend. Janet schreibt 1894 in „Geisteszustand der Hysterischen“ über das „sentiment d’incomplétude“ – das Gefühl der Unvollständigkeit oder Unvollkommenheit. Adler betont, mit der Anschauung Janets über alle Maßen in Einklang zu sein und sieht seine eigenen Arbeiten als eine Erweiterung dieser (Adler, 1912a, S. 39). Hier zeigt sich eine weitere Wurzel von Adlers Theorieentwicklung des Minderwertigkeitsgefühls. Es liegt nahe, dass Adler diese Schrift nach seinem Eintritt in die Mittwochsgesellschaft 1902 liest, da Max Kahane, eines der ersten vier Mitglieder der Mittwochsgesellschaft, Janets Arbeit übersetzt hat. Ein weiterer maßgeblich beeinflussender Autor für die Entstehung von Adlers Theorie war Friedrich Nietzsche, dessen Lehre des „Willen zur Macht“ (1901) Adler als eine Säule der Individualpsychologie bezeichnete. Adler sieht den „Willen zur Macht“ als Mittel des männlichen Protests, das Persönlichkeitsgefühl zu steigern. Adler kannte ebenfalls Nietzsches Theorie des „Willen zum Schein“ (1873), die besagt, dass der Wille zur Illusion tiefer als der Wille zur Realität ist, da die Wahrheit schmerzhaft ist. In einer Diskussion der Mittwochsgesellschaft im Jahr 1909 betont Adler bereits 1902, im ersten Jahr der Zusammenkünfte, versucht zu haben, die philosophischen Systeme genauer zu betrachten und sich bereits 1903 mit Schopenhauer auseinandergesetzt zu haben (Nunberg & Federn, 1977b, S. 302).

Bereits bei der ersten dokumentierten Sitzung der Mittwochsgesellschaft im Jahr 1902, dürfte Adler hinsichtlich seiner Minderwertigkeitstheorie inspiriert worden sein. Wilhelm Stekel, eines der ersten vier Mitglieder der Mittwochsgesellschaft, lässt das Kommentar fallen, Frauen würden rauchen, um wie Männer zu genießen (Handlbauer, 2002, S. 29). Adlers spätere Theorie des männlichen Protests lässt sich hier erkennen.

Im Jahr 1904 lassen sich Adlers erste psychologische Ansätze erkennen. Sein Aufsatz „Der Arzt als Erzieher“ hat eine Schlüsselposition in der Entwicklung der Individualpsychologie inne (vgl. Bruder-Bezzel, 2007b) und enthält bereits viele Bausteine seiner Minderwertigkeitslehre. Adler schreibt davon, wie bei Kindern das Vertrauen in die eigene Kraft durch körperliche Schwäche verlorengehen kann und von der Überwindung derselben. Hier kann man bereits das Grundgerüst von Adlers Organminderwertigkeitslehre erkennen, die er im Jahr 1907 in seiner „Studie über Minderwertigkeit von Organen“ veröffentlicht: die negative Auswirkung von körperlicher Schwäche auf die Psyche. Das verlorene Vertrauen in die eigene Kraft steht hierbei für das, was Adler später das Minderwertigkeitsgefühl nennt.

Am 7. November 1906 legt Adler den öffentlichen Grundstein für seine Minderwertigkeitslehre (vgl. Bruder-Bezzel, 2007c): er trägt seine Lehre der Organminderwertigkeit und ihrer Kompensation erstmals in der Mittwochsgesellschaft vor (Nunberg & Federn, 1976b, S. 36 – 41). Adlers Theorie der sozialen Unterlegenheit als Ursache für Krankheit aus seiner sozialmedizinischen Zeit wird von der Theorie abgelöst, dass Organminderwertigkeiten ursächlich für die Entstehung von psychischen Krankheiten sind. Adler veröffentlicht diese Theorie 1907 in seiner „Studie über die Minderwertigkeit von Organen“ und bezeichnet sie als „Anfang“ (S. III). Auf dieser Studie baut er seine Theorie des Minderwertigkeitsgefühls auf. Da Adler nach eigenen Angaben mehrere Jahre an der Studie gearbeitet hat (Handlbauer, 2002, S. 54), lassen sich die Anfänge seiner Minderwertigkeitstheorie noch früher datieren. Adler hat die Theorie der Organminderwertigkeit als Grundlage für jede Neurose nie komplett aufgegeben, sie jedoch um andere ursächliche Faktoren erweitert. Die Organminderwertigkeit und ihre Kompensation sind die Vorläufer des späteren Minderwertigkeitsgefühls und Geltungsstrebens.

Das Jahr 1906 war für Adlers äußerst fruchtbar in Bezug auf Inspirationen zu seiner Minderwertigkeitstheorie. Im Herbst 1906 finden zwei Vorträge in der Mittwochsgesellschaft statt, die bereits die wichtigsten Grundbausteine der Theorie des Minderwertigkeitsgefühls enthalten: am 31. Oktober 1906 wird über Eugen Bleulers Theorie der Affektivität als Mittelpunkt der Paranoia diskutiert (Nunberg & Federn, 1976b, S. 30 – 32), welche Adler zu seiner Theorie der psychischen Überempfindlichkeit inspiriert haben dürfte, da Adler Bleulers Affektivität 1909 in seiner Schrift „Über neurotischen Disposition“ mit seiner eigenen Theorie der psychischen Überempfindlichkeit als Basis der Neurose gleichsetzt (S. 87). Am 21. November 1906 referiert Philipp Frey in der Mittwochsgesellschaft „Über den Größenwahn der Normalen“ (Nunberg & Federn, 1976b, S. 50 – 51). In diesem Vortrag verwendet Frey den Begriff Gefühl der Minderwertigkeit. Max Kahane redet über das Kleinheitsgefühl sowie den Kampf um die Position im sozialen Leben. Dies könnte Adler hinsichtlich seiner Wahl des Begriffs Minderwertigkeitsgefühl beeinflusst haben. Eduard Hitschmann erläutert die Illusionsfähigkeit, worin sich Adlers späteres Konzept der Fiktion wiederfindet. Paul Federn ist der Ansicht, Bescheidenheit ist ein versteckter Größenwahn, worin man Adlers spätere Theorie der Gegenfiktion erkennen kann: durch Bescheidenheit zu glänzen. An diesem Novemberabend im Jahr 1906 wurde jener Samen in Adlers Gedanken gesät, der später zu seinem Konzept des Minderwertigkeitsgefühls aufkeimen sollte.

1907 veröffentlicht Adler seine Ansichten in der „Studie über Minderwertigkeit von Organen“, um diese der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Adlers Theorie besagt, dass ein körperlicher Mangel – eine Organminderwertigkeit – dazu führt, dass diese kompensiert werden will. Dies kann entweder zu Genialität oder zur Neurose führen. Die Revolution an Adlers Organminderwertigkeitslehre ist der Versuch, „Psychisches aus Organischem zu verstehen“ und somit zum Verständnis der Gesamtpersönlichkeit zu gelangen (Holub, 1931, S. 70-71). Adler schreibt in der Vorrede der zweiten Auflage von 1927, dass diese Studie am Anfang seiner jahrzehntelangen psychologischen Arbeit stehe und er die zweite Auflage unverändert veröffentliche, um zu beweisen, dass er die Zukunft der medizinischen Forschung damals richtig gesehen hatte.

Adler betont in seiner Studie den Einfluss des Milieus auf die Kompensation der Organminderwertigkeit und lässt dadurch bereits die Anfänge einer multikausalen Ätiologie der Neurose erkennen (vgl. Kapusta, 2009, S. 17). Adler hat durch die Studie den Krankheitsbegriff verändert und die Grundlage der Individualpsychologie geschaffen (Sperber, 1926, S. 18).

Aus den Protokollen der Psychoanalytischen Vereinigung geht hervor, dass Adler spätestens im Jänner 1907 von der Lehre von Krafft-Ebing erfuhr (Nunberg & Federn, 1976b, S. 81), die ihn unter anderen zu seinem Konzept des psychischen Hermaphroditismus inspiriert.

In seiner Schrift „Das Zärtlichkeitsbedürfnis des Kindes“ betont Adler 1908 wie wichtig das Zärtlichkeitsbedürfnis für das Selbstbewusstsein des Kindes ist und dadurch zum Hebel der Erziehung wird. Gleichzeitig warnt er vor übermäßig viel oder zu wenig Zärtlichkeit, was er später neben der Organminderwertigkeit als die Ursachen für Minderwertigkeitsgefühle postuliert (Verzärtelung und harte Erziehung).

In einem Brief an seine damals elfjährige Tochter Valentine im August 1908 schreibt Adler über die Schwierigkeiten des Lebens und Glück: „[...] Dieses Glück hängt jedoch in der Hauptsache von dem Blickwinkel ab, den wir uns zu eigen machen, und immer von dem Ziel, das wir uns setzen. Ist dieses Ziel zu hoch angesetzt oder gar unerreichbar, dann kommt es natürlich stets aufs Neue zu Rückschlägen und Enttäuschungen. Es macht das Unglück dieser Menschen aus, dass sie sehr oft nicht einmal um die Existenz eines zu hoch angesetzten Zieles wissen. Beobachtet man sie jedoch, kann man es leicht aus ihrer ewigen Unzufriedenheit und Humorlosigkeit erraten [...]“ (Kluy, 2019, S. 66). Hier können wir bereits Adlers spätere Theorie des fiktiven Endziels bzw. des zu hoch angesetzten Persönlichkeitsziels erkennen.

Im Juni 1909 hält Adler in der Psychoanalytischen Vereinigung einen Vortrag, dessen Inhalte später unter dem Titel „Über neurotische Disposition“ veröffentlicht werden sollten. Er entwickelt hier seine eigene Theorie über den Aufbau der Neurose, deren Grundlage eine psychische Überempfindlichkeit ist. Mit dieser psychischen Überempfindlichkeit meint Adler das, was er später als Minderwertigkeitsgefühl bezeichnet. Dies wird ein Jahr später deutlich, als er in der Mittwochsgesellschaft über diesen Aufsatz spricht und den Begriff Minderwertigkeitsgefühl verwendet. Paul Federn kommentiert Adlers Vortrag an jenem Abend dahingehend, dass der Begriff der Empfindlichkeit seiner Meinung nach ein zu allgemeiner sei (Nunberg & Federn, 1977b, S. 244). Dies könnte Adler dazu bewegt haben, einen neuen Begriff für die psychische Überempfindlichkeit zu suchen und später den Ausdruck Minderwertigkeitsgefühl für diese Bedeutung zu wählen. Während dieses Vortrages kündigt Adler an, ein umfassendes Werk über das Konzept der psychischen Überempfindlichkeit zu schreiben (Nunberg & Federn, 1977b, S. 242), womit er zweifelsohne sein programmatisches Hauptwerk „Über den nervösen Charakter“ (1912a) meint. Während der nächsten Zusammenkunft der Mittwochsgesellschaft im Oktober 1909 erwähnt Adler erneut jene große Arbeit, die er in Vorbereitung hat (Nunberg & Federn, 1977b, S. 260). Dies zeigt, dass Adler bereits im Jahr 1909 begann, an seinem Hauptwerk zu arbeiten. Die

meisten Bausteine für seine Minderwertigkeitslehre waren bereits vorhanden - er musste sie nur noch zusammenzufügen.

An einem weiteren Abend der Mittwochsgesellschaft im Jahr 1909 wird über den Unterschied zwischen Erfahren und Erleben diskutiert, sowie die Wichtigkeit dieser Unterscheidung für die Neurosenbildung (Nunberg & Federn, 1977b, S. 250). Die Wurzeln von Adlers Konzept der Fiktion lassen sich hier erkennen. Die Grundzüge der Idee der Fiktion sind daher spätestens im Jahr 1909 entstanden. Zwar begegnete Adler dieses Konzept auch in Form von Vaihingers „Philosophie des Als-Ob“, welche auf der, Adler ebenfalls bekannten, Theorie des „Willen zum Schein“ von Nietzsche basiert, jedoch wurde Vaihingers Werk erst 1911 veröffentlicht.

Aus einem Protokoll der Mittwochsgesellschaft vom 10. November 1909 geht hervor, dass Adler an jenem Abend erstmals den Ausdruck Gefühl der Minderwertigkeit verwendet (Nunberg & Federn, 1977b, S. 279). Dadurch vollzieht Adler jene Weiterentwicklung, die sich schon länger anbahnte: von der biologischen Minderwertigkeit hin zu einem erlebnispsychologischen Gefühl der Minderwertigkeit.

Am 23. Februar 1910 hält Adler in der Mittwochsgesellschaft ein Referat über den „Psychischen Hermaphroditismus“. Hier verwendet er erstmals den Begriff Minderwertigkeitsgefühl, als er über die Theorie in seiner Schrift „Über neurotische Disposition“ (1909a) spricht (Nunberg & Federn, 1977b, S. 386). Somit kann dieser Abend als die Geburtsstunde von Adlers Begriff des Minderwertigkeitsgefühls angesehen werden. Wie bereits erwähnt, hat Adler in besagter Schrift niemals den Begriff Minderwertigkeitsgefühl verwendet, wodurch umso deutlicher wird, dass er auch damals schon vom Minderwertigkeitsgefühl sprach, wenngleich noch nicht mit diesem Ausdruck.

Einen weiteren Meilenstein in Adlers Theorieentwicklung des Minderwertigkeitsgefühls kann man im Jahr 1910 erkennen, als er seinen Aufsatz über den „Psychischen Hermaphroditismus“ (1910c) veröffentlicht, in dem er erstmals von einem subjektiven Gefühl der Minderwertigkeit spricht. Er verwendet jedoch nicht den Ausdruck Minderwertigkeitsgefühl. Adler beschreibt das Schwanken zwischen dem schwachen weiblichen und dem starken männlichen Geschlecht. Hier kann man bereits die Dynamik des Minderwertigkeitsgefühls (schwach, weiblich) und dessen Kompensation (stark, männlich) in den Metaphern der Geschlechterrollen erkennen (vgl. Bruder-Bezzel, Einleitung, 2007a). Adler nimmt in den Neuauflagen dieser Schrift viel weniger Änderungen vor als bei früheren Schriften, was für die Stabilität spricht, die seine Theorie zum damaligen Zeitpunkt bereits hat. Ebenso untermauert dies die Theorie, dass seine Minderwertigkeitstheorie bereits 1910 abgeschlossen war.

Adler selbst bezeichnet seine Arbeiten „Über neurotische Disposition“ (1909a) und „Psychischer Hermaphroditismus im Leben und in der Neurose“ (1910c) als Fortsetzungen seiner „Studie über Minderwertigkeit von Organen“ (1907a) (Adler, 1910b, S. 117).

Für die Theorieentwicklung von Adlers Konzept des Minderwertigkeitsgefühls ist seine Schrift „Über den Selbstmord, insbesondere den Schülerelbstmord“, die er 1910 veröffentlichte von größter Bedeutung, da er hier erstmals in einem publizierten Text den Begriff Minderwertigkeitsgefühl verwendet. Die Geburt des Konzeptes des Minderwertigkeitsgefühls ist mit dieser Publikation somit auch schriftlich erfolgt und damit für die Öffentlichkeit zugänglich.

Ein Kommentar Adlers zu einem Vortrag in der Mittwochsgesellschaft am 18. Mai 1910 ist historisch gesehen von großem Wert für das Verständnis der Entstehungsgeschichte der Minderwertigkeitstheorie, da er Adlers finale Theorie des Minderwertigkeitsgefühls beinhaltet. Adler spricht vom Beginn der Minderwertigkeitsgefühle in der Kindheit, dem Drang des Menschen, sich selber höher zu schätzen (Kompensation durch Erhöhung des Persönlichkeitsgefühls), der Selbstüberschätzung der eigenen Person durch Verwandlung der Außenwelt (Fiktion), dem Schutz vor Herabsetzung (Sicherungstendenzen) und über das Minderwertigkeitsgefühl, das dialektisch wirkt und zum Größenwahn wird (gegensätzliches fiktives Endziel) (Nunberg & Federn, 1979, S. 496, 500 – 501). Da Adler hier bereits mit den wichtigsten Theoriebausteine der Minderwertigkeitslehre hantiert, bestätigt sich die Theorie, dass sie bereits 1910 in ihren Grundzügen fertiggestellt war. Zum damaligen Zeitpunkt fehlen lediglich Ausformulierung, Benennung und Zusammensetzung der einzelnen Theoriebausteine, was Adler während der darauffolgenden Jahre bis zum Erscheinen seines Hauptwerkes „Über den nervösen Charakter“ (1912a) vollbracht hat, in dem er die Minderwertigkeitslehre schließlich vollendet darstellt.

Im Jahr 1911 erscheint Vaihingers Werk „Die Philosophie des Als Ob“, das Adler laut eigenen Angaben maßgeblich inspiriert hat, da er seine eigenen Gedanken durch Vaihingers Theorie bestätigt fand. Adler formte daraus seine Theorie der Fiktion als Kunstgriff des menschlichen Denkens, um das Minderwertigkeitsgefühl zu überwinden.

Adlers Aufsätze „Die Rolle der Sexualität in der Neurose“ (1911a) und „»Verdrängung« und »männlicher Protest«; ihre Rolle und Bedeutung für die neurotische Dynamik“ (1911b), basieren auf zwei Vorträgen unter dem Namen „Zur Kritik der Freud’schen Sexualtheorie der Nervosität“, die er am 4. Jänner und am 1. Februar 1911 in der Mittwochsgesellschaft gehalten hat. Sie sind von großer Bedeutung für das Verständnis seiner Theorieentwicklung, da sie einerseits den Bruch mit Freud vollenden und andererseits auffallend wenige Änderungen durch Adler in den Neuauflagen erfahren, was zweierlei Bedeutungen haben kann: zum einen bekräftigt dies die Theorie, dass Adler schon 1910 mit der Entwicklung seiner Minderwertigkeitstheorie fertig war, da der erste Vortrag bereits im Jänner 1911 stattfand, zum anderen könnte Adler dies mit der Absicht getan haben, seine damals vorgetragenen Theorien über die nächsten Jahre hinweg vor Freud und dessen Anhängern zu verteidigen und zu beweisen, dass sie keiner Veränderung bedurften.

Schließlich veröffentlicht Adler 1912 sein programmatisches Hauptwerk „Über den nervösen Charakter“. Er beschreibt seine Minderwertigkeitstheorie folgendermaßen:

„Am Anfang der Entwicklung zur Neurose steht drohend das Gefühl der Unsicherheit und Minderwertigkeit und verlangt mit Macht eine leitende, sichernde, beruhigende Zwecksetzung um das Leben erträglich zu machen“ (1912a, S. 43 – 44)

In den Änderungen der Neuauflagen des „Nervösen Charakters“ finden sich, abgesehen vom Konzept des Fiktionalismus, keine wesentlichen Weiterentwicklungen der Theorie des Minderwertigkeitsgefühls, was ebenfalls die Theorie untermauert, dass Adlers Minderwertigkeitslehre bereits 1910 abgeschlossen war und 1912 lediglich ausformuliert zu Papier gebracht und der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Änderungen in den Neuauflagen beinhalten nur punktuelle Nuancierungen und die Ergänzung Wert gebender Prinzipien, wie etwa durch die Einführung des Gemeinschaftsgefühls – eine der größten Änderungen der Neuauflagen ab 1914. Das Konzept des Gemeinschaftsgefühls hat jedoch die bereits bestehende Struktur von Adlers Neurosenlehre nicht verändert, sondern nur einzelne Elemente verschieden stark betont (vgl. Witte, 1994). Das Gemeinschaftsgefühl bedingt die Stärke des Minderwertigkeitsgefühls und damit die Stärke der Neurose.

„Mit diesem Buch begründete ich die Schule der Individualpsychologie“ (Orgler, 1974, S. 21). Mit diesen Worten beschrieb Adler sein Hauptwerk gegenüber seiner Schülerin und engsten Mitarbeiterin Hertha Orgler.

Mit der Veröffentlichung von Adlers Hauptwerk, in dem er seine fertige Minderwertigkeitslehre in Einem darstellt, ist die Darstellung der Theorieentwicklung des Konzeptes des Minderwertigkeitsgefühls abgeschlossen.

4 Zeittafel der Theoriegeschichte des Minderwertigkeitsgefühls

Jahr	Theorie
1894	Pierre Janet „sentiment d’incomplétude“, Gefühl der Unvollständigkeit
1897	„Das empfohlene Treiberlein“ (Adler, 1897) Ehrgeiz und Eitelkeit als Antrieb des Verhaltens der Wiener Gesellschaft = später: der Mensch wird von dem Drang angetrieben, sein Persönlichkeitsgefühl zu erhöhen.
1898	„Gesundheitsbuch für das Schneidergewerbe“ (Adler, 1898) Soziale Unterlegenheit führt zu körperlicher Krankheit = später: das subjektive Minderwertigkeitsgefühl, das zu psychischer Krankheit (Neurose) führt.
1899	Adlers Praxis im 2. Wiener Bezirk

	Artisten und sozial Schwache als Patienten = Inspiration zur Theorie der Organminderwertigkeit und deren Überkompensation, Geltungsstreben und Machtstreben
1902	1. Protokoll der Mittwochsgesellschaft Die Frau raucht, um wie ein Mann zu genießen = später: männlicher Protest
1901	Friedrich Nietzsche Der Wille zur Macht = später: ein Mittel des männlichen Protests durch zielgerichtetes Auslegen zu einer Steigerung des Persönlichkeitsgefühls zu gelangen.
1904	„Der Arzt als Erzieher“ (Adler, 1904a) Unterlegene Stellung des Kindes und Überwindung der Schwäche = später: das Minderwertigkeitsgefühl
1906	31. Oktober 1906 Mittwochsgesellschaft Bleulers Affektivität = später: psychische Überempfindlichkeit, dann Minderwertigkeitsgefühl
	7. November 1906 Mittwochsgesellschaft Adlers Vortrag „Über die organischen Grundlagen der Neurosen“ = Ausgangspunkt der Minderwertigkeitslehre; Konzept der Organminderwertigkeit und dessen Kompensation
	21. November 1906 Mittwochsgesellschaft Vortrag von Philipp Frey „Über den Größenwahn der Normalen“: Gefühl der Minderwertigkeit; soziale Stellung des Kindes; Kleinheitsgefühl; Kampf um die Position im sozialen Leben; Illusionsfähigkeit; versteckter Größenwahn = später: Minderwertigkeitsgefühl, Endziel, Fiktion, Gegenfiktion
1907	„Studie über Minderwertigkeit von Organen“ (Adler, 1907a) Organminderwertigkeit, Kompensation und Überkompensation; Anzeichen einer multikausalen Betrachtungsweise (Einfluss des Milieus auf die Organminderwertigkeit)
1908	August 1908 - Brief Adlers an seine Tochter Zu hoch angesetztes, fiktives Endziel
	„Das Zärtlichkeitsbedürfnis des Kindes“ (1908d) Verzärtelung und harte Erziehung als Ursachen für Minderwertigkeitsgefühle
1909	„Über neurotische Disposition“ (Adler, 1909a) Psychische Überempfindlichkeit neben Organminderwertigkeit als Grundlage der Neurose = später: Minderwertigkeitsgefühl

	2.Juni 1909 Mittwochsgesellschaft Adler kündigt eine große Arbeit über psychische Überempfindlichkeit an = Anfang der Arbeit am „Nervösen Charakter“
	10.November 1909 Mittwochsgesellschaft Erstmalige Verwendung des Ausdrucks Gefühl der Minderwertigkeit durch Adler
1910	23. Februar 1910 Mittwochsgesellschaft Erstmalige Verwendung des Begriffs Minderwertigkeitsgefühl durch Adler
	„Psychischer Hermaphroditismus“ (Adler, 1910c) männlicher Protest; subjektives Gefühl der Minderwertigkeit; Schwanken zwischen der unterlegenen weiblichen und der starken männlichen Rolle = später: die Dynamik des Minderwertigkeitsgefühls und dessen Kompensation
	18.Mai 1910 - Mittwochsgesellschaft Ein Kommentar Adlers zu einem Vortrag enthält bereits alle Bausteine der Minderwertigkeitstheorie: Minderwertigkeitsgefühl, Drang zur Erhöhung des Persönlichkeitsgefühl durch Kompensation, Selbstüberschätzung durch Fiktion, Sicherungstendenzen, gegensätzliches Endziel
1911	Hans Vaihinger „Die Philosophie als Ob“ = Fiktionen
	Sommer 1911 Bruch mit Freud
	11.Oktober 1911 Austritt aus der Mittwochsgesellschaft
1912	„Über den nervösen Charakter“ (Adler, 1912a) Veröffentlichung der fertigen Minderwertigkeitslehre

Tabelle: Zeittafel der Entstehungsgeschichte der Minderwertigkeitslehre mit einem Überblick über die wichtigsten Meilensteine.

5 Zusammenfassung

Durch die Analyse von Alfred Adlers frühen Schriften ab 1897 bis zu seinem Hauptwerk „Über den nervösen Charakter“ 1912, sowie der Protokolle der Mittwochsgesellschaft konnte die Entstehungsgeschichte von seinem Konzept des Minderwertigkeitsgefühls erfasst und nachgezeichnet werden. Es wurde deutlich, dass sich die Ausformung und Festigung von Adlers Minderwertigkeitstheorie hauptsächlich in den Jahren bis 1910 vollzieht, wo mit der Einführung des Begriffs Minderwertigkeitsgefühl

ihre Geburtsstunde eingeleitet wird und ihr Höhepunkt im Jahr 1912 durch ihre fertige Darstellung in Adlers Hauptwerk stattfindet. Die Theorie des Minderwertigkeitsgefühls kann somit als Ausgangspunkt für Adlers eigenständige Theorie unabhängig von der Psychoanalyse, sowie als Kern der Individualpsychologie gesehen werden.

Mit seiner „Studie über Minderwertigkeit von Organen“ (1907a) legte Adler den öffentlichen Grundstein für seine Minderwertigkeitslehre und entwickelte diese Theorie über die Jahre hinweg bis zum „Nervösen Charakter“ (1912a) weiter. Die Wurzeln dieser Theorie gehen jedoch bis in Adlers Kindheit zurück. Von dort aus wachsen sie hin zu seinen ersten Erfahrungen als Arzt und seiner Mitgliedschaft in der Freud’schen Mittwochsgesellschaft, werden in ihrer Wuchsrichtung immer wieder beeinflusst durch andere Autoren und große Philosophen, entwickelt sich weiter zu Adlers ersten publizierten Schriften, finden neue Wege durch die Konsolidierung der Eigenständigkeit seiner Lehre und den Bruch mit Freud, formen sich weiter hin zu der Gründung der Individualpsychologie und durchbrechen schließlich die Oberfläche mit der Darstellung von Adlers abgeschlossener Lehre im Jahr 1912 in Form seines programmatischen Hauptwerkes. Das Grundgerüst von Adlers Lehre – also die Theorie des Minderwertigkeitsgefühls – war bereits im Jahr 1910 abgeschlossen, weit vor der Veröffentlichung des „Nervösen Charakter“ 1912 und auch vor dem Bruch mit Freud 1911.

Folgende Meilensteine in der Geschichte der Theorieentwicklung der Minderwertigkeitslehre wurden deutlich:

- 1898: Ursprung in der Sozialmedizin (Zusammenhang sozialer Minderwertigkeit mit Krankheit)
- 1906: Grundstein: Organminderwertigkeit als Ursache der Neurose
- 1909: Psychische Überempfindlichkeit als weitere Ursache der Neurose
(Weiterentwicklung von der biologischen Minderwertigkeit hin zu einem erlebnispsychologischen Minderwertigkeitsgefühl)
- 1910: Theorie der Minderwertigkeitslehre abgeschlossen (Einführung des Begriffs Minderwertigkeitsgefühl)
- 1912: Darlegung der fertigen Minderwertigkeitslehre im Hauptwerk „Über den nervösen Charakter“

Adlers Lehre entwickelt sich über die Jahre immer weiter weg von der Psychoanalyse hin zu einer eigenständigen Lehre – der Individualpsychologie und ihrer Minderwertigkeitslehre. Anhand der Anzahl der Änderungen in den späteren Auflagen seiner frühen Schriften zeigt sich deutlich die Festigung von Adlers Theorie. In den Aufsätzen die Adler bis 1909 verfasst hat, finden sich in den späteren Auflagen noch sehr viele Änderungen. Bei Adlers Schriften ab 1910 ist jedoch ein deutlicher Rückgang der Überarbeitungen in den späteren Auflagen erkennbar. Dies zeigt, dass Adler seine Minderwertigkeitstheorie bis zu diesem Zeitpunkt schon weitestgehend fertiggestellt hat.

Adler hat seine „Studie über Minderwertigkeit von Organen“ (1907a) in der Neuauflage von 1927 unverändert belassen. Offensichtlich wollte er seinen Kritikern damit zwanzig Jahre später die Richtigkeit und Beständigkeit seiner anfänglichen Theorie aufzeigen, was er wohl mit den Worten „[...] ob ich die Zukunft der medizinischen Forschung beinahe richtig gesehen habe“ (1927c) im Vorwort der Neuauflage ankündigt. Es stellt sich letztlich die Frage, ob Adler durch diesen gelungenen „Beweis“ nach zwei Jahrzehnten versuchte, sein eigenes Minderwertigkeitsgefühl zu kompensieren.

Wenn man Adlers Schriften näher betrachtet, kann man zweifelsohne sein eigenes Minderwertigkeitsgefühl herauslesen. Dieses versuchte er, so wie es seine Lehre besagt, zu kompensieren – etwa indem er Freud nach seiner Trennung von ihm bei jeder sich bietenden Gelegenheit aus seinen Schriften herausstreicht, Seitenhiebe gegen ihn austeilt und dessen Theorien abwertet. Wie könnte das anders interpretiert werden, als anhand Adlers eigener Theorie des Minderwertigkeitsgefühls und dessen Kompensation: seine Abwertung Anderer um das eigene Gefühl der Minderwertigkeit auszugleichen.

Manche Individualpsychologen kritisieren, dass Adlers Einzelhypothesen dazu verleiten würden, sich mit einzelnen Stadien seiner Theorieentwicklung zu identifizieren. Seine Theorie besäße keine Allgemeingültigkeit, da er im Laufe seiner Theorieentwicklung immer wieder Einzelhypothesen relativierte und neuen Erkenntnissen anpasste (Kapusta, 2009, S. 20). Diesem Problem kann Abhilfe geschaffen werden, indem man sich mit dem Kernkonzept der Individualpsychologie identifiziert – dem Minderwertigkeitsgefühl. Jenes Konzept, das sich seit Adlers Anfängen durch seine Lehre zieht, manchmal verschleiert aber immer durchscheinend, und so wie Adlers Wissen selbst stetig weitergewachsen ist, genährt durch die Einflüsse verschiedener Wegbegleiter, Hypothesen und Ereignisse, und manche davon absorbiert und andere abgestoßen hat, um sich schließlich als Kern der Individualpsychologie zu festigen und bis zum heutigen Tag als essentieller Aspekt der Psychologie und unentbehrlicher Begriff der heutigen Sprache zu überdauern.

Literatur

Adler, Alfred (19. August 1897). Das empfohlene Treiberlein. *Arbeiter-Zeitung (Wien)*, S. 1–2.

Adler, Alfred (1898). *Gesundheitsbuch für das Schneidergewerbe*. Berlin: C. Heymanns.

Adler, Alfred (1904a/2007). Der Arzt als Erzieher. In Almuth Bruder-Bezzel (Hrsg.), *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 26–34). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Adler, Alfred (1907a/1977). *Studie über Minderwertigkeit von Organen. Mit einer Einführung von Wolfgang Metzger* (Nach dem Text der 2. Aufl. bei J.F. Bergmann, München 1927 Ausg.). Frankfurt am Main: Fischer.

Adler, Alfred (1908b/2007). Der Aggressionstrieb im Leben und in der Neurose. In Almuth Bruder-Bezzel (Hrsg.), *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 65–76). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Adler, Alfred (1908d/2007). Das Zärtlichkeitsbedürfnis des Kindes. In Almuth Bruder-Bezzel (Hrsg.), *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 78–81). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Adler, Alfred (1908e/2007). Die Theorie der Organminderwertigkeit und ihre Bedeutung für Philosophie und Psychologie. In Almuth Bruder-Bezzel (Hrsg.), *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 52–63). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Adler, Alfred (1909a/2007). Über neurotische Disposition. Zugleich ein Beitrag zur Ätiologie und zur Frage der Neurosenwahl. In Almuth Bruder-Bezzel (Hrsg.), *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 83–102). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Adler, Alfred (1909b). Myelodysplasie oder Organminderwertigkeit? *Wiener Medizinische Wochenschrift* Nr.45, S. 2631–2636.

Adler, Alfred (1910b/2007). Über den Selbstmord, insbesondere den Schülerselbstmord. In Almuth Bruder-Bezzel, *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 115–121). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Adler, Alfred (1910c/2007). Der psychische Hermaphroditismus im Leben und in der Neurose. Zur Dynamik und Therapie der Neurosen. In Almuth Bruder-Bezzel, *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 104–113). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Adler, Alfred (1910d/2007). Trotz und Gehorsam. In Almuth Bruder-Bezzel, *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 122–131). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht .

- Adler, Alfred (1910f/2007). Die psychische Behandlung der Trigeminusneuralgie. In Almuth Bruder-Bezzel, *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 133–153). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Adler, Alfred (1910h). Ein erlogener Traum. Beitrag zum Mechanismus der Lüge in der Neurose. In A Almuth Bruder-Bezzel, *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 154–160). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007.
- Adler, Alfred (1911a). Die Rolle der Sexualität in der Neurose. In Almuth Bruder-Bezzel, *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 162–169). Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2007.
- Adler, Alfred (1911b). Verdrängung und männlicher Protest; ihre Rolle und Bedeutung für die neurotische Dynamik. In Almuth Bruder-Bezzel, *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 170–180). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Adler, Alfred (1911c). Über männliche Einstellung bei weiblichen Neurotikern. *Zentralblatt für Psychoanalyse*, 1(3), S. 174–178.
- Adler, Alfred (1911d). Beitrag zur Lehre vom Widerstand. *Zentralblatt für Psychoanalyse*, 1(4), S. 214–219.
- Adler, Alfred (1911f). Syphilidophobie: ein Beitrag zur Bedeutung der Hypochondrie in der Dynamik der Neurose. *Zentralblatt für Psychoanalyse. Jahrgang 1*, S. 258–259.
- Adler, Alfred (1912a/2008). Über den nervösen Charakter. Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie. In Karl-Heinz Witte, Almuth Bruder-Bezzel, & Rolf Kühn (Hrsg.), *Alfred Adler Studienausgabe Band 2* (2. Ausg.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Adler, Alfred (1912g). Vorwort des Herausgebers. Schriften des Vereins für freie psychoanalytische Forschung. In *Über den nervösen Charakter* (S. V-VIII). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008.
- Adler, Alfred (1927c). *Studie über Minderwertigkeit von Organen* (2 Ausg.). München: J.F. Bergmann.
- Adler, Alfred (1933b). Der Sinn des Lebens. In R. Brunner, & R. Wiegand, *Alfred Adler Studienausgabe Band 6* (S. 7–176). Wien und Leipzig: Passer.
- Brachfeld, Oliver (1953). *Minderwertigkeitsgefühle beim Einzelnen und in der Gemeinschaft*. Stuttgart: Ernst Klett.
- Bruder-Bezzel, Almuth (1983). *Alfred Adler. Die Entstehungsgeschichte einer Theorie im historischen Milieu Wiens*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bruder-Bezzel, Almuth (2007). Einleitung. In Almuth Bruder-Bezzel (Hrsg.), *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 9–22). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bruder-Bezzel, Almuth (2007b). Editorische Hinweise zu Alfred Adlers Aufsatz "Der Arzt als Erzieher" (1904). In *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 25–26 sowie Fußnoten S. 27–34). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bruder-Bezzel, Almuth (2007c). Editorische Hinweise zu Adlers Aufsatz "Die Theorie der Organminderwertigkeit und ihre Bedeutung für Philosophie und Psychologie" (1908). In A. Bruder-Bezzel (Hrsg.), *Alfred Adler Studienausgabe Band 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung*.

- Frühe Schriften (1904-1912)* (S. 51–52 sowie Fußnoten S. 53–63). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bruder-Bezzel, Almuth (2009). Editorische Hinweise zu Alfred Adlers Aufsatz "Das empfohlene Treiberlein". In Almuth Bruder-Bezzel (Hrsg.), *Alfred Adler Studienausgabe Band 7. Gesellschaft und Kultur (1897-1937)* (S. 35–39). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bruder-Bezzel, Almuth, Kühn, Rolf, & Witte, Karl-Heinz (2008). *Alfred Adler Studienbandausgabe Band 2. Über den nervösen Charakter (1912). Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie (2. Ausg.)* (2. Ausg.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Handlbauer, Bernhard (1984). *Die Entstehungsgeschichte der Individualpsychologie Alfred Adlers*. Wien, Salzburg: Geyer-Edition.
- Handlbauer, Bernhard (2002). *Die Freud-Adler-Kontroverse* (2. Ausg.). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Holub, Arthur (1931). *Beihefte der Internationalen Zeitschrift für Individualpsychologie Band IV. Die Lehre von der Organminderwertigkeit*. (A. Adler, Hrsg.) Leipzig: S. Hirzel.
- Janet, Pierre (1893/94). *L'état mental des hystériques. 2 Bde.* Paris: Coll.
- Kapusta, Nestor D. (2009). Bemerkungen zu Alfred Adlers Vortrag "Zur Ätiologie und Therapie der Neurosen". *Zeitschrift für Individualpsychologie*, 34(1), S. 15–22.
- Kluy, Alexander (2019). *Alfred Adler. Die Vermessung der menschlichen Psyche. Biographie*. München: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Manaster, Guy J. (2015). Alfred Adler - wie wir ihn kannten. In Gerald Mackenthun (Hrsg.), *Alfred Adler: eine kurze Biografie* (S. 16–21). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Nietzsche, Friedrich (1873). Über Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinne. In Giorgio Colli, & Mazzino Montinari (Hrsg.), *Band 1 Die Geburt der Tragödie. Unzeitgemäße Betrachtungen I–IV. Nachgelassene Schriften 1870–1873* (S. 873 – 890). Berlin, Boston: De Gruyter 1988.
- Nietzsche, Friedrich (1901). Der Wille zur Macht. In Ernst Horneffer, August Horneffer, & Peter Gast (Hrsg.), *Der Wille zur Macht. Versuch einer Umwertung aller Werte (Studien und Fragmente)*. Leipzig: Kröner.
- Nunberg, Hermann, & Federn, Ernst (Hrsg.). (1976b). *Protokolle der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Band 1: 1906-1908*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Nunberg, Hermann, & Federn, Ernst (Hrsg.). (1977b). *Protokolle der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Band 2: 1908-1910*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Nunberg, Hermann, & Federn, Ernst (Hrsg.). (1979). *Protokolle der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Band 3: 1910-1911*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Orgler, Hertha (1974). *Alfred Adler. Triumph über den Minderwertigkeitskomplex*. München: Kindler Verlag.
- Rieken, Bernd (1996). "Fiktion" bei Vaihinger und Adler - Plädoyer für ein wenig beachtetes Konzept. *Zeitschrift für Individualpsychologie*, 21(1-4), S. 280–291.
- Rieken, Bernd (2014). Das „Gesundheitsbuch für das Schneidergewerbe“ und andere Beiträge zur Sozialmedizin. Alfred Adlers Frühschriften, Teil 1. *Zeitschrift Für Freie Psychoanalytische Forschung Und Individualpsychologie*(1), S. 1–15.

Sperber, Manès (1926). *Der Mensch und seine Lehre*. Berlin: Springer.

Sperber, Manès (1971). *Alfred Adler oder Das Elend der Psychologie*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

Vaihinger, Hans (1911). *Die Philosophie des Als Ob. System der theoretischen, praktischen und religiösen Fiktionen der Menschheit auf Grund eines idealistischen Positivismus*. Berlin: Reuther & Reichardt.

Witte, Karl-Heinz (1994). Alfred Adler als Redaktor seiner Falldarstellungen. Eine textkritische Analyse von Adlers Redaktionsarbeit bei den Neuauflagen seines Hauptwerks "Über den nervösen Charakter". *Zeitschrift für Individualpsychologie*, 19(1), S. 20–37.

Autorin

Mag.^a Catherine Lanz

Billrothstrasse 86/7

1190 Wien

Tel: +43 (0) 664 933 74 230

E-Mail: c.lanz@psychotherapie.co

Catherine Lanz ist Psychotherapeutin (Individualpsychologie) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im 19. Wiener Gemeindebezirk und Doktorandin der Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien.